

Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



# Erasmus

## Informationsmappe



*Foto: Mirosław Kazmierczak @Uniwersytet Warszawski*

# Uniwersytet Warszawski

# Inhalt

## I. Infoblatt

## II. Erfahrungsberichte

1. Wintersemester 2021/22
2. Wintersemester 2021/22
3. Wintersemester 2014/15

# I. Infoblatt

## Wintersemester

Anfang Oktober bis Mitte Februar  
(Prüfungen: Ende Januar bis Mitte Februar)

## Sommersemester

Ende Februar bis Anfang Juli  
(Prüfungen: Mitte Juni bis Anfang Juli)

## Internet

[Webseite der Juristischen Fakultät](#)

[Informationen für Austauschstudierende](#)

[ECTS-Kurskatalog](#)

[Akademischer Kalender](#)

[Angebot für Studierende mit 'Special Status'](#)

## Kontakt

Ms Jolanta Stelmaszczyk

Email:

[jolanta.stelmaszczyk@adm.uw.edu.pl](mailto:jolanta.stelmaszczyk@adm.uw.edu.pl)

Tel.: +48 22 55 24 067

**Erasmus Code: PL WARSZAW01**

# II. Erfahrungsberichte

## 1. Wintersemester 2021/22

Die Anreise zum Studienort Warschau erweist sich von Berlin aus als sehr unkompliziert. Hierbei ist die Bahnverbindung mit dem Berlin-Warschau-Express ideal, weil die etwa sechsstündige Zugfahrt ohne Umsteigen abläuft und preislich erschwinglich ist. Das lokale ÖPNV-Netz in Warschau ist ebenfalls sehr gut ausgebaut, sodass man nach der Ankunft vom Hauptbahnhof oder Flughafen mit der Straßenbahn, Metro oder einem (Nacht-)Bus unproblematisch in alle Winkel der Stadt fahren kann.

Die Vorstellung der Gastuniversität erfolgte reibungslos über einige Willkommensmails im Frühjahr, die später Einladungen zu Videokonferenzen enthielten. In diesen wurden alles zu den administrativen Fristen, Dokumenten und sonstigen Anforderungen erklärt, die wir als Erasmus+ Studenten an der UW erfüllen mussten. Auf diesem Wege erfolgten etwa auch Einführungen in das Bibliothekssystem der Universität.

Vor Ort erfolgte die allgemeine Einführung durch den „UW Welcome Point“ und durch Events, die vom „Erasmus Student Network“ organisiert worden waren. Informationen dazu konnten über die sozialen Netzwerke (vor allem Facebook) erhalten werden. Während diese beiden Organisationen den Uni-Horizont insbesondere dadurch erweiterten, dass sie uns als internationale Studierende miteinander bekannt machten, erfolgte die strikte Aufklärung über die Formalia des Studentenlebens weiter per Mail vom Büro für Internationale Angelegenheiten. Die Kommunikation verlief dabei immer sehr freundlich und hilfreich.

Die Lernbedingungen würde ich – gerade, wenn die Herausforderungen der Corona-Pandemie beachtet werden – als sehr gut einschätzen. Die große und zentral gelegene Bibliothek blieb während meiner gesamten Zeit in Warschau einfach zugänglich, das Ausleihen von Büchern war nie ein Problem.

Die Lehrveranstaltungen wurden auf Englisch abgehalten. Dazu wurden besondere Erasmuskurse eingerichtet, die entweder vollkommen oder zur Hälfte nur mit Erasmus-Studenten besetzt waren. In Anbetracht der Tatsache, dass ich als Jurastudent insbesondere Rechtsvorlesungen besucht habe, kann nicht verwundern, dass hier nur im Ausnahmefall auf Englisch unterrichtet

wird. Die Lehrveranstaltungen waren deshalb letztlich viel weniger anspruchsvoll, als ich erwartet hatte. Ich würde nicht sagen, hier viel gelernt zu haben, was mich im weiteren Studium oder Beruf weiterbringt. Fairerweise muss dazu aber angemerkt werden, dass dies der allgemeinen Erasmus-Erfahrung gerade entgegenkam, weil so kulturelle Unternehmungen möglich waren, die bei größerem Leistungsdruck unmöglich gewesen wären. Einzige relevante Beanstandung ist somit, dass der Kontakt zu polnischen Studenten sehr spärlich war, während man aber zahlreiche Gelegenheiten hatte, Studenten aller anderen Nationalitäten kennenzulernen.

Englisch hatte nicht nur als Unterrichtssprache eine zentrale Rolle, sondern war selbstverständlich die lingua franca unter den internationalen Studierenden hier. Obwohl viele meiner Bekannten auch ohne jegliche Polnisch-Kenntnisse ihren Erasmus-Lebensalltag gut bestreiten konnten, halte ich eine ganz elementare Kenntnis des Polnischen für wichtig, um hier entspannter leben zu können. Von der UW werden kostenlos Polnisch-Kurse im universitären Sprachenzentrum „Polonicum“ angeboten. Dabei gab es sogar einen vorbereitenden „Survival-Kurs“, der online in den zwei Wochen vor Semesterbeginn angeboten wurde, um gleich bei der Ankunft in Polen vorbereitet zu sein. Ich habe mit all diesen Sprachkursen sehr gute Erfahrungen gemacht und kann eine Teilnahme dort nur empfehlen.

Die UW bietet für die meisten Studenten einen Wohnheimplatz an. Eine Bewerbung darum muss im Frühjahr bei der Anmeldung zum Studium gestellt werden. Bei einem monatlichen Preis von umgerechnet etwas mehr als 100€ ist die angebotene Unterkunft im universitätseigenen Wohnheim auch äußerst preiswert. Allerdings erfolgt die Unterbringung für praktisch alle Studenten in WGs mit Doppelzimmern. Für ein halbes Jahr hätte mir das zu viel Einschränkung der Privatsphäre bedeutet, sodass ich mir auf eigene Faust ein kleines Apartment gesucht habe. Konventionelle WGs etwa (mit Einzelzimmern) sind über einschlägige Web-Portale leicht zu finden. Preislich zu berücksichtigen ist natürlich die Lage der Wohnung, wobei man nicht unbedingt im ganz zentralen Stadtteil leben muss, da der ÖPNV-Anschluss allgemein sehr gut ist.

Die allgemeinen Lebenshaltungskosten sind in Warschau geringer als in Berlin. Diese Pauschalisierung trifft aber für den Erasmus-Studenten nur bedingt zu: Man sollte nicht vergessen, dass der Erasmus-Aufenthalt durch die laxere Gestaltung des Studienalltags und die vielen neuen Freunde

schnell dazu verleitet, mehr Freizeitaktivitäten als sonst üblich zu unternehmen. Dementsprechend muss wohl festgestellt werden, dass das monatliche Erasmusstipendium von 330€ nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten – erst recht nicht, wenn man nicht in dem günstigen Studentenwohnheim lebt. Trotzdem bleiben auch die unterschiedlichen Methoden der Freizeitbeschäftigung preiswert: So haben die meisten Museen einen Tag, an dem sie keinen Eintritt verlangen; Zug- und Nahverkehrstickets innerhalb Polens sind allgemein erschwinglich und für Studenten nochmals um 51% reduziert; Preise in Restaurants sind spürbar niedriger als in Deutschland.

Warschau ist als kultur- und geschichtsträchtige Hauptstadt reich an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. An dieser Stelle möchte ich gar nicht alle Museen, Schlösser oder sonstigen Sehenswürdigkeiten auflisten. Entscheidender ist hier eigentlich, dass die Stadt durch ihre Größe immer wieder dazu einlädt, während des Erasmus-Aufenthalts neue Ecken zu entdecken, in immer anderen Restaurants zu essen und verschiedenste Events zu erleben. Außerdem ist Warschau als ostpolnische Metropole in das nationale Bahnnetz bestens eingebunden: Ich konnte mit meinen hiesigen Kommilitonen viele Ausflüge in andere polnische Städte unternehmen, die ich ansonsten nie gesehen hätte.

Das Erasmussemester in Warschau war für mich vor allem eine sehr wertvolle persönlichkeitsbildende Erfahrung. Das mag wie ein trivialer Allgemeinplatz klingen, trifft aber für meine Erfahrung absolut zu. In der fremden Stadt habe ich mich schnell eingelebt, auch weil ich hier unkompliziert viele andere Studenten kennenlernen konnte. Dazu hat sicherlich auch beigetragen, dass die Corona-Beschränkungen in Polen durchgängig sehr locker waren (z.B. waren Restaurants und Bars fast uneingeschränkt geöffnet, einen Test oder eine Impfung musste ich nirgendwo vorzeigen und der Unterricht war nur im Monat Dezember online). Die Erwartungen an die akademischen Erfolge sollten allerdings nicht zu hoch sein – zwar werden die Noten zweifellos gut ausfallen, der Wert des vermittelten Wissens (auf dem Gebiet Rechtswissenschaften) scheint mir für Erasmus-Studenten aber eher gering. Einen Erasmus+ Aufenthalt kann ich im Allgemeinen nur empfehlen und ich freue mich auch sehr, Warschau als konkretes Ziel ausgewählt zu haben.

## 2. Wintersemester 2021/22

Mit der Pandemie war Reisen und überhaupt Aktivitäten außerhalb des vorgesehenen Curriculums weniger selbstverständlich geworden. Ich habe von vielen Kommiliton\*innen mitbekommen, dass sie ihr Erasmussemester sogar von Zuhause aus per Fernunterricht absolvieren mussten.

Ich habe mein ganzes Studium über von der Möglichkeit eines Auslandssemesters gewusst und kannte viele Menschen, die das schon in Anspruch genommen hatten. Eher hatte ich das Gefühl, dass es zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden ist, dass es eher erstaunlich war nicht ins Ausland zu gehen als anders herum. Wie so Vieles, änderte COVID-19 diesen Umstand. Es fühlte sich eher außergewöhnlich an im Winter 2021 an Reisen und Erasmus zu denken. Es war auf jeden Fall verbunden mit etlichen Ungewissheiten, die -nicht zuletzt- auch das „Ob“ des Auslandsaufenthaltes betrafen.

Nach dem erfolgreichen Bewerbungsprozess waren viele Vorkehrungen zu treffen, Papiere und Dokumente auszufüllen und es bedurfte einer Menge Koordination. Froh war ich deswegen, dass sowohl die Humboldt Universität als auch die University of Warsaw sich die Zeit nahmen und online Informationsveranstaltungen abhielten, wo häufige Fragen sowie Wichtiges adressiert wurden.

Darüber hinaus bot dies auch die Möglichkeit zur Vernetzung unter den Studierenden. Die Veranstaltung der University of Warsaw führte sogar dazu, dass ich dort am Rande meine zukünftigen Mitbewohner\*innen getroffen habe. Nummer ausgetauscht und sich per Skype getroffen, konnte ich beide schnell kennenlernen und hatte vertraute Menschen noch bevor ich Deutschland verlassen hatte.

In Warschau selbst gab es verschiedene Möglichkeiten eine Wohnung zu finden. Wir haben uns aber schnell dafür entschieden einen Makler anzuheuern, da wir uns die Kosten dafür teilen konnten und uns eine Menge Arbeit abnahm.

Auch wenn der Winter grau und kalt war, ließ die Stadt nicht zu wünschen übrig. Angesichts der zahlreichen Museen und Veranstaltungsorten war die Freizeitgestaltung nie schwierig. Auch wenn Warschau im Sommer erst so richtig lebendig werden soll.

Das Studium konnte zum Glück auf dem Campus stattfinden und alle Vorlesungen und Seminare waren in kleinen Gruppen. Der Lehrstil war

anders und abwechslungsreich. Besonders spannend fand ich auch die Eindrücke der anderen Studierenden und die vergleichende Perspektive die dadurch schnell eingenommen wurde in Hinblick auf die Rechtsordnungen.

### **3. Wintersemester 2014/15**

Als Vorbereitung auf meinen Erasmus+ Aufenthalt habe ich einen Sprachkurs am Sprachenzentrum der HU in Polnisch A 1 absolviert. Dieser dient den Grundlagen der polnischen Sprache und bietet erste Einblicke in die polnische Kultur. Gerade die Ausspracheregeln und wichtige Vokabeln werden hier vermittelt. Die polnische Sprache ist eine sehr schwer zu erlernende Sprache. Ein paar Basics können im Alltag in Warschau schon aber sehr hilfreich sein und werden allgemein durch die einheimische Bevölkerung sehr positiv aufgenommen. Da die Sprachkurse am Sprachenzentrum der HU immer recht schnell ausgebeucht sind, sollte man zur Minute der Freischaltung der Anmeldung am PC sitzen. In meinem Fall konnte Frau Starke aber noch einen Restplatz vermitteln. Bezüglich des Erasmusablaufs ist man ganz gut informiert, wenn man die Info-Veranstaltung der Fakultät in Berlin besucht. Von polnischer Seite bekommt man dann einen Zugang zu einem Online-Portal zur Verfügung gestellt. Hier gibt man alle persönlichen Daten an und soll die ersten Kurse wählen. Die Kurswahl musste hier aber nicht ernstgenommen werden. Über meine Kurse habe ich erst zu Beginn des Aufenthalts in Warschau entschieden.

#### **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

Berlin ist der perfekte Ausgangspunkt für eine Reise mit der Bahn nach Polen, insbesondere nach Warschau. 3- bis 4-mal täglich verkehrt der Berlin-Warszawa-Express zwischen den beiden Städten. Wenn man früh bucht oder Glück hat, sind die Tickets für 29 € zu bekommen. Der Maximalpreis ist 49 € und daher im Vergleich zu innerdeutschen Fernverkehrszügen relativ günstig. Der Zug benötigt 5:30 h und man kann sich die Zeit im Boardrestaurant vergnügen, welches im Vergleich zu dem von der Deutschen Bahn günstig und lecker ist. Alternativ bieten sich Fernbusse von verschiedenen Unternehmen an. Hier kann man spontan auch für 20 € reisen, ist aber zwischen 8-9 h unterwegs. Wenn man hier früh bucht, kann man angeblich

auch für 5 € reisen (polskibus.pl). Bei Fernbussen sollte man allerdings die Zielhaltestelle Warszawa Centralna, Mlociny oder Wilanowska auswählen. Von Reisen zum Flughafen Warschau-Modlin kann ich persönlich nur abraten. Der Flughafen liegt per Reisebus in Warschau noch mal 1 h entfernt und die Fahrt kostet auch wieder einiges an Geld.

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Die juristische Fakultät der Uniwersytet Warszawski soll die beste Polens sein. Der Campus der Universität befindet sich direkt an der wichtigen Straße Krakowskie Przedmieście, der wichtigsten Straße Warschaus. In sehr schön renovierten alten Gebäuden herrscht eine angenehme Atmosphäre. Gerade wenn es wärmer ist, lädt das parkähnliche Gelände des Campus zum Verweilen ein. Die juristische Fakultät ist in 3 Gebäude (Iuridicum I, II, III) eingeteilt, von denen sich 2 auf dem Hauptcampus befinden und eins Richtung Weichsel an der Lipowa Straße angesiedelt ist. Die Raumsituation ist sehr gut. Betreut wird man in erster Linie durch das International Relation Office (IRO). Das Team des Büros reagiert auf Mails sehr schnell und steht bei allen Fragen zur Verfügung. Für die einzelnen Fakultäten ist dann jeweils ein Koordinator zuständig. Der Koordinator der juristischen Fakultät in Warschau kann aber als Totalausfall betrachtet werden. Das größte Engagement von ihm war wahrscheinlich die Facebook-Gruppe zu gründen. Dazu kommen dann noch die Probleme mit dem System USOS. Dieses Online-Portal soll so ähnlich wie Agnes funktionieren, hat es aber am Anfang nicht. Registrierungszeitpunkte sind für Kurse immer wieder verschoben worden, bzw. haben nicht stattgefunden. Als dann der Erasmus-Koordinator eine Excel-Liste mit den Kursen zur Verfügung gestellt hat, passten Zeit und Ort manchmal nicht. Hier heißt es dann einfach Ruhe bewahren und die Professoren direkt ansprechen. Wenn man die erste Vorlesung verpasst hat, stellt das in der Regel kein Problem dar, da das USOS-Problem schon seit langem bekannt ist. Am besten sollten alle Formulare auch dem IRO gegeben werden, das Team leitet diese dann zuverlässig weiter.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Es wird eine große Auswahl an englischsprachigen Lehrveranstaltungen angeboten. Man kann aber auch bei Interesse Veranstaltungen anderer Fakultäten besuchen. Die Veranstaltungen sind so auf ca. 30 Personen ausgelegt. Aber meist sind sie nicht ausgebucht. In einer Vorlesung waren wir

nur zu zweit, der Professor(eine ehemaliger polnischer Verfassungsrichter) hat aber trotzdem sehr engagiert die Vorlesung gehalten! Die Vorlesungen sind meistens verschulter, es kommt sehr auf die Mitarbeit der Studenten an und es gehört auch dazu, Essays zu schreiben oder Präsentationen zu halten. Als Prüfungsleistung ist am Ende entweder ein Essay oder eine Test abzugeben. Darüber hinaus herrscht weitestgehend Anwesenheitspflicht. Man darf 2- bis 3- mal fehlen. Gute Note zu erzielen ist um ein Vielfaches einfacher als in Deutschland.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Die Vorlesungen werden durchgehend auf Englisch gehalten. Das Sprachniveau der Dozenten ist gut bis sehr gut. Das Englischniveau der Kommilitonen ist durchwachsen und unterscheidet sich je nach Herkunftsland. Mit guten Kenntnissen im Englischen gehört man aber schon zum oberen Durchschnitt. Wie bereits beschrieben, empfiehlt es sich einen polnischen Sprachkurs vorweg zu machen. In Warschau kann man kostenlos einen Sprachkurs pro Semester besuchen. Durch das Hick-Hack um Registrierungszeitpunkte in USOS und zur gleichen Zeit stattfindende Lehrveranstaltungen habe ich leider keinen Platz im Sprachkurs bekommen. Außerhalb der Universität ist das Englischniveau im Alltag eher niedrig bis schlecht, in Bahnhöfen oder Zügen in Polen kommt man mit Englisch nicht weiter und es empfiehlt sich, die Basics der polnischen Sprache in Berlin oder Warschau zu erlernen.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Die Uniwersytet Warszawski bietet bei der Anmeldung im Vorfeld auch die Möglichkeit sich auf einen Wohnheimplatz zu bewerben. Von dieser Möglichkeit habe ich keinen Gebrauch gemacht. Aus Berichten kann ich sagen, dass es durchaus normal ist, in 2-Bett-Zimmern zu schlafen. Wie die Verteilung von 1-Zimmer-Betten erfolgt ist nicht klar geregelt und sollte beim IRO nochmal nachgefragt werden. Auch sollte darauf geachtet werden, dass das Wohnheim nicht am Ende der Stadt liegt und auch nach 22 Uhr noch erreicht bzw. betreten werden kann. Die Wohnungspreise in Warschau sind eher günstiger als in Berlin. Man sollte wegen der Weitläufigkeit auf eine gute Verkehrsanbindung mit Tram oder Metro achten. Gerade letzteres ist zu empfehlen, da die Universität seit Frühjahr 2015 eine eigene Metrostation besitzt. Sehr wichtig ist es, frühzeitig den entsprechenden Facebook-

Gruppen beizutreten, um einen guten Überblick zu gewinnen. Auf die Gruppen wird man durch das Studentennetzwerk ESN Warschau hingewiesen. Auch wenn Praga als das neue, tolle Warschau angepriesen wird, war Ende 2014 davon noch nichts zu spüren. Hier ist man wohnungstechnisch eher schlecht an den Rest der Stadt angebunden.

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Warschau ist die teuerste Stadt Polens, aber im Vergleich zu anderen Hauptstädten kann man sehr günstig und gut leben. Auswärts essen ist sehr günstig, vor allem wenn man mittags oder am frühen Abend in die Milchbars geht. Getränke am Abend wie Bier oder Wodka sind auch günstiger als in Berlin.

### **Freizeitaktivitäten**

In Warschau kann einem nicht langweilig werden.

Für Aktivitäten im Freien bietet sich der Lazienki-Park oder das Weichselufer bei Praga an. Am Weichselufer kann man an Sommer- oder lauen Herbstabenden an den vorhandenen Grillplätzen grillen und sogar der Alkoholkonsum im Freien wird meistens wohl geduldet. Wen es auf Sightseeing-Tour zieht, wird in der wiederaufgebauten Altstadt (Stare Miasto) oder auf Warschaus Prachtstraße „Nowy Swiat“ fündig. Als schönster Platz kann der Schlossplatz mit Sicht auf das Nationalstadion und Praga bezeichnet werden. Als Pflichtmuseen können das Warschauer-Aufstandsmuseum und das im Oktober 2014 eröffnete Museum der jüdischen Geschichte in Polen (POLIN) bezeichnet werden. Unbedingt sollten die eintrittsfreien Tage berücksichtigt werden! Einen schönen Blick auf die Stadt hat man vom Palast der Kultur oder am Abend bei einem Cocktail aus der Panorama-Bar des Marriott-Hotels (Happy-Hour von 18-19 Uhr). Auf kulinarischer Ebene sollte man für das deftige polnische Essen das „U Szejka“ am Plac Konstytucji mit den abwechselnden Sonderangeboten besuchen. Sehr empfehlenswert ist auch das „Solec 44“. Für die Mittagszeit oder am frühen Abend (bis 19 Uhr) sind die zahlreichen Milchbars empfehlenswert. Gerade frische Pierogi (polnisches Nationalgericht) sind hier am günstigsten und am besten. Die größte Auswahl bietet die Milchbar-Kette mit dem Kuh-Logo („Mleczarnia“, z. B. auf dem Weg von „Metro Centrum“ zur Palme). Eine von diesen findet man an vielen Ecken in der Stadt. Das studentische Kneipenleben spielt sich vor allem in den

Hinterhöfen von „Nowy Swiat“ ab. Hier sind als Beispiele 2Pawillony2 oder auf der gegenüberliegenden Seite das „Nie Powiem“ zu nennen. Man sollte einfach ausprobieren und weiterziehen. Um die Warschauer Clubwelt kennen zu lernen, braucht es ein bisschen Zeit. In der Orientierungswoche hat man die Chance verschiedene Clubs kennenzulernen. Diese Clubs sind nicht unbedingt toll, für neue Kontakte aber sehr hilfreich. Witzig ist der „Club Park“ mit den Bier-Flatrate-Partys für 10 zł. Einen Besuch wert ist auch das „Nowa Jerozolima“. Der öffentliche Nahverkehr ist in Polen äußerst günstig. Auch die Tickets der Züge von „PKP Intercity“ sind günstig und so lohnt es sich, andere Städte zu besuchen. Zu nennen sind hier Gdansk, Torun, Poznan, Krakow und Wroclaw.

### **Allgemeines Fazit**

Polen ist ein Land, welches sich für ein Erasmus-Aufenthalt hervorragend eignet. Die Polen freuen sich sehr, wenn man ihr Land besucht und dort lebt. Eine Deutschlandfeindlichkeit habe ich zu keiner Zeit wahrgenommen, eher im Gegenteil. Das Erasmus-Programm ist eine Bereicherung im studentischen Alltag und bietet die Möglichkeit, viele neue Freundschaften zu knüpfen!